

PRESSEMITTEILUNG | Berlin, 09. März 2026

„Berlin braucht Ziele, die zusammenführen“

Stiftung Zukunft Berlin veröffentlicht „Weckruf“ für ein Zukunftsbild der Stadt

Berlin verzettelt sich – und steht sich damit selbst im Weg. Eine Initiative der **Stiftung Zukunft Berlin** (SZB) hat als Antwort darauf ein „Zukunftsbild“ für Berlin formuliert, das die Stadt wieder voranbringen soll. Freiheit, Vielfalt und Gemeinschaft sind die zentralen Leitbegriffe dieses „Weckrufs“ an die Adresse von Politik und Stadtgesellschaft.

Erarbeitet wurde der Text von **Nils Busch-Petersen** (Handelsverband Berlin-Brandenburg), **Orçun Ilter** (ehem. Landesschülersprecher), **Katja Karger** (Vorsitzende DGB-Berlin-Brandenburg), **Ulrich Khuon** (ehem. Intendant Deutsches Theater), **Ulrike Kostka** (Direktorin des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin), **Kaweh Niroomand** (Geschäftsführer BR Volleys), **Tobias Nöfer** (Architekt und ehem. Vorstandsvorsitzender Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin-Brandenburg), **Christoph Markschies** (Präsident Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften), **Hermann Parzinger** (ehem. Präsident Stiftung Preußischer Kulturbesitze), **Peter Schneider** (Autor) (†) und **Annemie Vanackere** (Geschäftsführerin Hebbel am Ufer).

SZB-Vorstandssprecher **Markus Dröge** sagte zu dem Impuls: „Ich hoffe sehr, dass wir es schaffen, die Stadt aufzurütteln. Berlin verzettelt sich immer wieder zu wichtigen, aber letztlich kleinen Tagesthemen – und steht sich damit selbst im Weg. Das Große, Anspruch und Ausstrahlung unserer Stadt, gerät damit aus dem Blickfeld. Aber Berlin kann mehr und wir wollen dazu beitragen, dass das auch wieder sichtbar wird. Dazu braucht es jetzt die Konzentration auf zentrale Themen. Insbesondere Kultur und Wissenschaft könnten, wenn sie selbst diese Aufgabe annehmen, stärker ins Zentrum der Stadtgesellschaft rücken. Berlin braucht Ziele, die zusammenführen.“

Das Impulspapier der *Initiative Zukunftsbild* nennt wachsende Armut und fehlende Beteiligung großer Bevölkerungsgruppen, zunehmende Spannungen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Religion und sozialer Zugehörigkeit, aber auch unzuverlässige bzw. unzumutbare Verwaltungsabläufe als aktuelle Probleme. Mangel öffentlicher Räume für soziales, kulturelles und sportliches Engagement und Begegnung sowie fehlender bezahlbarer Wohnraum in einer wachsenden Stadt sowie die anhaltende Krise der öffentlichen Finanzen kämen hinzu. Angesichts dieser Problemlage sei es „besonders schmerzlich und unerträglich, dass Berlin kein klares Bild mehr von sich selbst hat und deshalb die gemeinsame Anstrengung für eine gute Zukunft schwerfällt.“

Dabei sei das Potenzial der Stadt unverändert groß, heißt es in dem Papier. Aber Stadtgesellschaft und Stadtpolitik fehlten das Einvernehmen über die langfristigen Ziele. Diese Unklarheit lähme Berlin und gefährde angesichts der vielfältigen weltweiten Bedrohungen auch das Vertrauen in die Handlungsfähigkeit die repräsentative Demokratie. Berlin brauche für die Zukunft klare Prioritäten.

Vorgeschlagen werden dazu drei Ansatzpunkte:

- Die Stadt müsse gemeinsam von Bürgerinnen und Bürgern sowie den Mitarbeitenden der öffentlichen Hand wieder handlungsfähig (Verwaltungsreform) und attraktiv gemacht werden.

Nymphenburger Straße 9
10825 Berlin

Pressekontakt
Victoria Siede
Tel. +49 30 26 39 229-29
presse@stiftungzukunftberlin.eu

Stifter und Gründer
Dieter Rosenkranz (†)
Volker Hassemer

Stiftungsrat
Henry Bren d'Amour
Jutta Croll
Andreas Gebhard (Vorsitzender)
Andrea Peters
Sabine Toepfer (stellv.Vorsitzende)

Vorstand
Markus Dröge (Sprecher)
Beate Stoffers (Sprecherin)
Isabella Hermann
Christophe Knoch
Karin Kohler
Richard Meng

Geschäftsführung
Beate Stoffers

- Berlin müsse seine Ost-West-Erfahrung zu einer spezifischen, woanders so nicht vorfindbaren Kompetenz der Problemlösung zur innergesellschaftlichen Integration nutzen.
- Kultur und Wissenschaft müssten als Motoren der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung herausgestellt und in die Gesellschaft hinein vernetzt werden.

Am Pressegespräch zur Vorstellung des Impulspapiers nahmen neben SZB-Vorstand **Markus Dröge** aus der Initiative *Zukunftsbild* auch **Ulrike Kostka** und **Hermann Parzinger** teil.

Mit einem **Berlin-Forum**, bei dem der „Weckruf“ am Dienstag (10. März) erstmals öffentlich diskutiert werden soll, startet die **Stiftung Zukunft Berlin** eine Diskussionsoffensive zum Berliner Zukunftsbild und erhofft sich davon auch, dass in der Zeit vor den Wahlen zum Abgeordnetenhaus verstärkt über diese Grundsatzfragen gesprochen wird.

Die Initiative *Zukunftsbild Berlin* ist eine Initiative im Rahmen des *Berlin-Forums*.



Das Berlin-Forum wird gefördert durch die **Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin** und die **Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt**.



Diese Pressemitteilung finden Sie auch auf www.stiftungzukunftberlin.eu.

Die Stiftung Zukunft Berlin ist ein unabhängiges Forum für bürgerschaftliche Mitverantwortung. Uns geht es um die Zukunft Berlins. Bürgerinnen und Bürger Berlins treiben mit der Stiftung Themen voran. Sie bringen ihre Erfahrungen, Netzwerke und Ideen im Vorfeld von politischen Entscheidungen und gegenüber der Öffentlichkeit ein. Ohne die Verantwortung der Politik in Frage zu stellen, wollen sie so ihre eigenen Beiträge zur Zukunft Berlins leisten.